

Texte für das Bergmannslieder-Singen - RDB 2. Stammtisch 2008 -

1. Schlägel und Eisen

Schlägel und Eisen, herrliches Bild,
dich woll'n wir preisen, im Grubengefild.
Schlägel und Eisen, hat herrlichen Klang,
klingt ja vom Segen der Berge schon lang.
Schlägel und Eisen, mein Wappen, mein Schild,
dich woll'n wir preisen im Grubengefild.

2. Festtagslied der Bergleute

Glückauf ihr Bergleut jung und alt,
seid froh und wohlgenut.
Erhebet eure Stimme bald,
es wird noch werden gut.
Gott hat uns einst die Gnad gegeben,
dass wir vom edlen Bergwerk leb'n,
drum ruft mit uns der ganze Hauf,
Glückauf, Glückauf, Glückauf.

Glückauf! dem Steiger sei's gebracht,
sein Anbruch werde schön,
dass er den Obern Freude macht,
die es recht gerne sehn,
wenn man ihn'n schöne Erze zeigt,
an Silber und an Bleien reich,
dann ruft mit ihm der ganze Hauf,
Glückauf, Glückauf, Glückauf.

Auch preis't das werteste Bemühn
von unsrer Obrigkeit,
die für uns sorgt – und fernerhin
zu sorgen ist bereit.
Drum tu ein jeder seinen Fleiß,
und kostet es auch Müh und Schweiß,
zu suchen neue Gänge auf:
Glückauf, Glückauf, Glückauf.

3. Wenn schwarze Kittel scharenweis, hin nach der Grube ziehn, so höret ihr bei Hitz und Eis nur frohe Melodien.

:Bergmanns- Bergmannsblut hat frischen Mut:
Glück auf, Glück auf, Glück auf, Glück auf,
Glück auf, Glück auf, Glück auf, Glück auf.

Und eh`der schwarze Kittelmann hinab zum Schachte fährt,
stimmt er ein frommes Lied erst an, das seinen Herrgott ehrt.

:Bergmanns- Bergmannsblut hat frischen Mut:
Glück auf,

Und ist die saure Schicht vollbracht, schaut er nach Weib und Kind,
sagt seinem Kam`rad gute Nacht und eilt nach Haus geschwind.
:Bergmanns- Bergmannsblut hat frischen Mut:
Glück auf,

4. Wir Bergleute hauen fein aus dem Stein, Silber, Gold und Erzelein;
und da wir allzeit Gott vertrauen, in dem Schacht, bei der Nacht,
darf uns nicht grauen.

Feste Knauer, Flöz und Stein, wie sie sein, können wir zersprengen fein
mit dem Pulver und dem Feuer, wenn es springt, dass es klingt
ganz ungeheuer.

Drum ihr Berg- und Hüttenleut, die ihr seid, preiset Gottes Gütigkeit.
Lobet Gott mit Herz und Munde, mit Gesang, Ton und Klang;
zu aller Stunde.

5. In früher Morgenstunde fahr`n wir zum Schacht hinein!

Es klingt von Mund zu Munde „Glückauf“ beim Blendenschein.
In tiefer dunkler Erde, da graben wir nach Erz
und haben ohn` Beschwerde dabei ein frohes Herz.

Sind wir vor unserem Orte, wird fleißig gern geschafft.

Wir reden nicht viel Worte, wir zeigen unsre Kraft.

Für Deutschlands Zukunft graben, wir Tag für Tag das Erz,
und allezeit wir haben, ein freies frohes Herz.

6. An St. Barbara (Mel.: Üb immer Treu und Redlichkeit)

Die du im Erdenschoße, des Bergmanns starker Hort,
hör Barbara, du Große, getreuer Knappen Wort.

Zu schwerem Werk wir fahren, hinab dem dunklen Schacht,
o mögst du uns bewahren, in tiefer Bergesnacht.

Und schlägt die Feierstunde, geht es zum Tag hinauf,
so grüßt aus treuem Munde, dich jubelnd ein Glückauf!

7. Unser Bergmannslied

Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt

Hat`s angezünd` t! Es gibt einen Schein

Ins Bergwerk ein, wo die Bergleut sein,

Der eine gräbt das Silber, der andre gräbt das Gold.

Ade, nun ade! Herzliebste mein!

Und kehr ich heim, zum Liebchen mein!

Wir Bergleut sein, kreuzbrave Leut

8. Glückauf! Ist unser Bergmannsgruß, Glückauf, Glückauf, Glückauf!

Bei Arbeit, die das Leben kürzt, sowie beim Mahl, das Freude würzt,
tönt stets ein froh Glückauf, tönt stets ein froh Glückauf!

Glückauf! Schallt es durch Berg und Tal, durch die der Bergmann wallt,
Wenn kaum das junge Tageslicht, mit Müh durch Nacht und Dunkel bricht,
und schwarz noch steht der Wald, und schwarz noch steht der Wald.

Glückauf! Glückauf! ein froh Glückauf! Ruft Knapp dem Knappen zu,
wenn ihn die Pflicht bei finsterner Nacht, ruft zu dem grabesgleichen Schacht,
aus Schlaf und sanfter Ruh, aus Schlaf und sanfter Ruh.

Wir fahren sonder Furcht hinab, mit der Gefahr vertraut;
wir sehn bei unserem Grubenlicht, so manches Menschenelend nicht,
vor dem am Tag uns graut, vor dem am Tag uns graut.

9. Schon wieder tönt vom Schachte her, des Glöckleins dumpfes Schallen,
lasst eilen uns nicht säumen mehr, zum Schachte lasst uns wallen.
Drum Liebchen gib den letzten Kuss, lass scheiden uns vom Hochgenuss,
das ist des Schicksals Lauf, Glückauf, Glückauf, Glückauf, Glückauf!

Bald fahren wir mit heitrem Sinn, die steile Fahrt hernieder.
Ein jeder eilt zur Arbeit hin, und alles regt sich wieder;
man hört des Pulvers Donnerhall, des Schlägels und des Eisens Schall,
der Hunte Räder Lauf, Glückauf, Glückauf, Glückauf, Glückauf!

Und sollte einst in ew'ger Nacht, mein letztes Stündlein schlagen,
so steh ich ja in Gottes Macht, der hilft mir alles tragen.
Drum trautes Liebchen weine nicht, den Tod nicht scheun ist Bergmannspflicht,
wir fahren zum Himmel hinauf, Glückauf, Glückauf, Glückauf, Glückauf!

10. Das Planungslied der RAG (Mel.: da oben auf dem Berge da steht ...)

Wir ändern morgen, wir ändern heut: Wir ändern wütend und erfreut.
Wir ändern ohne zu verzagen, an allen 5 Wochentagen.

Wir ändern teils aus purer Lust mit Vorsatz teils, fast unbewusst.
Wir ändern gut uns auch bedingt, weil ändern immer Arbeit bringt.
Refr.: Holladihi, holladiho, wir könnens nicht ändern, das ist nun mal so!

Wir ändern resigniert, manchmal auch still, weil jeder es so haben will.
Die Alten ändern, wie die Jungen, wir ändern selbst die Änderungen.
Wir ändern, was man ändern kann und stehen dabei unseren Mann.
Und ist der Plan auch gut gelungen, bestimmt verträgt er noch Änderungen
Refr.: Holladihi,

Wir ändern deshalb von früh bis spät, ja alles, was es zu ändern geht.
So ändern wir, heut und jederzeit, zum Denken bleibt dabei uns keine Zeit!
Refr.: Holladihi,